

Gottesdienst in der Osterzeit

Osterfest



Caspar David Friedrich, „Ostermorgen“

**Evangelisch-Lutherische
Friedenskirche Obernburg**

Glockengeläut

Begrüßung

Christ ist erstanden.

Er ist wahrhaftig auferstanden.

Halleluja!

Herzlich willkommen zum Osterfest!

Mit diesem alten Ostergruß drückt sich seit fast 2.000 Jahren die Hoffnung aus, dass unser menschliches Leben nicht auf das Hier und Jetzt begrenzt ist.

Vielmehr dürfen wir unser Dasein als ein von Gott gewolltes und in seiner Liebe aufgehobenes Leben begreifen. Denn:

Der Tod sei tot, und lebendig das Leben.

Noch so ein alter von der Glaubensgeschichte durchtränkter Satz. Christus hat unseren Tod durch seinen eigenen Tod endgültig besiegt und all denen im Grab das neue Leben gebracht. Lasst uns darum fröhlich sein an diesem Ostertag.

Musik

Liturgischer Gruß

Liturg: Im Namen
+ des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Gemeinde: *Amen.*

Gebet

Gütiger Gott, wir hören von deiner Macht und dem Heil, das du uns bereitest. Oft zweifeln wir daran und können uns nicht vorstellen, dass du Tod und Schrecken des Lebens besiegen kannst. Hilf uns, dir zu vertrauen.

Wir wollen uns mit all unseren Schrecken in deine Arme werfen, dir dienen und dich loben, bis du wiederkommst in Herrlichkeit. Dir allein sei Lob und Ehre in Ewigkeit. Amen.

Hallelujaruf

„Der Herr ist auferstanden. Halleluja.
Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja“

Osterevangelium

Lesung aus dem Markusevangelium:

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.

Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: „Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?“ Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggerollt war; denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.

Er aber sprach zu ihnen: „Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch

hingehet nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.“

Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.

Liturg: Ehre sei dir Herr

Gemeinde: Lob sei dir Christus

Osterhymnus

Christ ist erstanden von der Marter alle; des soll'n wir alle froh sein; Christ will unser Trost sein.

Kyrieleis.

Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen; seit dass er erstanden ist, so lob'n wir den Vater Jesu Christ. Kyrieleis.

Halleluja, Halleluja, Halleluja! Des soll'n wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein, Kyrieleis.

EG 99

Osterläuten

Ansprache zum Bild „Ostermorgen“

Ein bleicher Morgen. Nicht mehr Nacht und noch nicht Tag. Die Sonne müht sich, den Nebel zu durchdringen. Der Nebel scheint sich zu wehren. Die Natur wirkt unentschlossen. Im Gegensatz zu den drei Frauen. Weil das Bild „Ostermorgen“ heißt, wissen wir, was hier vorgeht:

„Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.“ **Markus 16,1**

Jesus, liegt seit 36 Stunden tot in einem Felsengrab. Davon hatten sich die Soldaten überzeugt. Die Frauen aber gehen zu einem Liebesdienst. Sie wollen den Leichnam salben. Er soll gut riechen, der Heiland.

Sie haben es nicht eilig, sie gehen ihren Weg. Die Natur um sie herum schläft. Die Bäume wirken unbelebt, noch unbelebt. In Wahrheit erwarten sie das Leben, das schon in ihnen ist. Wir sehen es nicht. Wir wissen es aber.

Den Frauen scheint auch das gerade gleichgültig.

Sie sind nur mit dem Tod beschäftigt. Hoffnung haben sie keine. Tot ist tot. Die Frauen eilen ja nicht. Sie wissen, was sie erwartet. Meinen sie jedenfalls.

Der Tod ist die Grenze der Hoffnung. So kennen sie es, so lange sie denken und glauben können. Wo es aber nichts mehr zu hoffen gibt, kann es noch Pflichten und Dienste geben, die man erfüllen muss. Der Liebesdienst ist dann Ersatz für die Hoffnung.

Was die Frauen noch nicht wissen, wissen wir. Ihr Rückweg wird ein anderer werden. Ein verstörter, erschrockener. Wo Ruhe war und Unaufgeregtheit, wird Furcht und Zittern sein. Der, dem sie dienen wollten mit einem letzten Liebesdienst, war nicht im Grab. Stattdessen war da ein „Jüngling“ oder Engel, der sprach von der Auferstehung des Jesus von Nazareth. Und er sprach davon, dass die Frauen den Jüngern erzählen sollen, was sie gesehen haben.

Der Rückweg wird zur Flucht, erzählt Markus.

„Sie flohen von dem Grab; denn Zittern und

Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.“

Markus 16,8

Zu Recht fürchteten sie sich. Am meisten davor, als verrückt zu gelten. Wo keine Hoffnung ist, da wächst auch keine. Dachten sie.

Gott denkt aber nicht so. Er denkt und handelt in seinen Möglichkeiten, nicht in unseren. Das ist der Unterschied; der österliche Unterschied.

Was Gott will, das geschieht. Und wenn Gott will, dass Jesus von Nazareth aus dem Grab aufersteht, dann geschieht das. Ob die Frauen das für möglich halten oder nicht. Ob die Jünger oder wir das für möglich halten oder nicht. Es geschieht. An einem bleichen Morgen am Rande von Jerusalem.

Gott handelt nach seinen Möglichkeiten. Mehr müssen wir nicht wissen. Unsere Möglichkeiten sind nicht Gottes Möglichkeiten. Gottes Möglichkeiten sind größer, weiter, erhabener. Sie können unser Verstehen weit übersteigen.

Wo wir den Tod der Hoffnung sehen, kann Gott neue Hoffnung wecken. Er tut es auch. Weil er es kann.

Und weil er will, dass wir Hoffnung haben. Zum Leben gehört Hoffnung. Darum schafft Gott sie auch da, wo wir keine mehr sehen oder haben.

Wir sollten unser Leben von Gott her denken – mit Gottes Möglichkeiten. Dann wird das Leben nicht leichter, aber es behält immer Hoffnung. Diese Hoffnung nämlich:

Gott kann immer mehr als das, was ist. Auch bei Ihnen kann er mehr als das, was wir sehen; und auch bei mir.

Darum mag ich Menschen, die wie Hoffnungsfinder sind. Sie sehen etwas so lange an, bis sie eine Hoffnung finden, vielleicht nur eine kleine, aber eine Hoffnung. Sie geben sich nicht ab mit dem, was ist; sie warten oder sehen die Möglichkeiten Gottes. Und früher oder später finden sie Hoffnung.

Das sind Menschen mit dem österlichen Unterschied. Sie warten auf die Möglichkeiten Gottes. Und sehen Hoffnung, wo andere eher ohnmächtig wirken.

Hoffen wir auf das, was Gott kann – auch wenn

wir das gar nicht immer kennen. Hoffen wir auf das, was Gott kann. Dann finden wir, auch wenn wir zittern und entsetzt sind wie die Frauen, bald neues Leben.

Wir sind geborgen. Immer. Noch nicht einmal der Tod nimmt uns aus Gottes Hand. Hoffen heißt, den Möglichkeiten Gottes trauen. Frohe Ostern!

Großes Glaubensbekenntnis zu Ostern

Ökumenische Fassung des Glaubensbekenntnisses von Nizäa und Konstantinopel

Wir glauben an den einen Gott, den Vater, den Allmächtigen, der alles geschaffen hat, Himmel und Erde, die sichtbare und die unsichtbare Welt.

Und an den einen Herrn Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, aus dem Vater geboren vor aller Zeit: Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater. Durch ihn ist alles geschaffen.

Für uns Menschen und zu unserem Heil ist er vom Himmel gekommen, hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria

und ist Mensch geworden. Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus, hat gelitten und ist begraben worden, ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift und aufgefahren in den Himmel. Er sitzt zur Rechten des Vaters und wird wiederkommen in Herrlichkeit, zu richten die Lebenden und die Toten; seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Wir glauben an den Heiligen Geist, der Herr ist und lebendig macht, der aus dem Vater hervorgeht, der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird, der gesprochen hat durch die Propheten, und die eine, heilige, allgemeine und apostolische Kirche.

Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der Sünden. Wir erwarten die Auferstehung der Toten und das Leben der kommenden Welt. Amen.

Musik

Lob und Bitte

Du Licht der Welt – wir loben dich: Halleluja!

Erleuchte deine Kirche und mache sie zur glaubwürdigen Botin deiner Auferstehung.

Du Trost der Welt – wir loben dich: Halleluja!
Tröste die Traurigen. Schenke ihnen die österliche Freude.

Du Leben der Welt – wir loben dich: Halleluja!
Richte auf, die vom Tode betroffen sind.

Du Brot des Lebens – wir loben dich: Halleluja!
Sättige die Hungernden. Schaffe Gerechtigkeit für die Armen.

Du Hirte und König – wir loben dich: Halleluja!
Bewege die Mächtigen. Lenke sie durch dein Wort.

Du Quelle des Lebens – wir loben dich: Halleluja!
Erbarme dich der leidenden Schöpfung. Heile sie.

Du unser Friede – wir loben dich: Halleluja!
Schaffe dir Raum in deiner Welt – in uns und durch uns.

Du Ziel unserer Sehnsucht – Wir loben dich:
Halleluja! Erlöse uns, befreie uns, eine uns.
Bleibe alle Tage bei uns bis an der Welt Ende.
Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Sendung und Segen

Geht nun eure Wege fröhlich, lebt von Ostern her und tragt weiter, was ihr empfangen habt. Lasst euch die Freude der Auferstehung durch nichts nehmen und geht mit dem Segen des Herrn:

Es segne und behüte euch alle der allmächtige und barmherzige, der liebende und tröstende Gott:

+ Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Frohe Ostern!

Musik und Glockenläuten

